

Polina Westerhoven

Gerichtsstandsklauseln in der privaten Durchsetzung des EU-Kartellrechts



Nomos



Max Planck Institute
LUXEMBOURG
for Procedural Law

Studies of the Max Planck Institute Luxembourg for
International, European and Regulatory Procedural Law

herausgegeben von
Prof. Dr. Dres. h.c. Burkhard Hess
Prof. Dr. H el ene Ruiz Fabri

Band 19

Polina Westerhoven

Gerichtsstandsklauseln in der privaten Durchsetzung des EU-Kartellrechts



Nomos



Max Planck Institute
LUXEMBOURG
for Procedural Law

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-8487-5780-0 (Print)

ISBN 978-3-8452-9954-9 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern gewidmet.

Vorwort und Dank

Die vorliegende Arbeit wurde im Januar 2019 als Dissertation von der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg angenommen. Sie entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Max Planck Institute Luxembourg for International, European and Regulatory Procedural Law*.

Mein größter Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Dres. h.c. Burkhard Hess: für sein Vertrauen und für die Chance, zunächst als studentische Hilfskraft am Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht der Universität Heidelberg diese spannenden Rechtsgebiete kennenzulernen; für die Ehre, später Teil seines hervorragenden Luxemburg-Teams zu sein; für seine Unterstützung bei der Betreuung dieser Arbeit und für sein persönliches Engagement.

In den vier Jahren in Luxemburg durfte ich an zahlreichen spannenden Projekten mitarbeiten, in einer hervorragenden Bibliothek forschen und mit einem internationalen Team aus inspirierenden Wissenschaftlern arbeiten. Insbesondere möchte ich mich bei Prof. Marta Requejo Isidro und Dr. Cristian Oró Martínez bedanken für die Ratschläge, Anregungen und kritischen Diskussionen zu meinem Thema, und nicht zuletzt für ihre Freundschaft. Für die lustigen Kaffeepausen auf der Dachterrasse und die schöne Zeit bedanke ich mich bei allen Kollegen und Freunden am Max Planck Institut.

Danken möchte ich meiner besten Freundin Kristina dafür, dass sie während der gesamten Zeit, die ich im Ausland verbracht habe, ein Teil meiner Familie war.

Besonders herzlicher Dank gebührt meinem Mann Thomas für seine unendliche Unterstützung und Verständnis, sowohl in der herausfordernden Zeit vor der Abgabe als auch in den aufregenden Tagen der Vorbereitung für die Verteidigung.

Diese Arbeit widme ich meinen Eltern. Dank ihrer Liebe und Unterstützung konnte ich dieses große Abenteuer, das in Heidelberg begonnen hat, erleben.

Sofia, Juni 2019

Polina Westerhoven

Inhaltsübersicht

Choice of Court Agreements in the Private Enforcement of EU Competition Law	21
Einleitung	43
Kapitel I Unionsrechtlicher Rahmen der privaten Kartellrechtsdurchsetzung	47
A. Der unionsrechtliche Schadensersatzanspruch	47
B. Richtlinie 2014/104/EU	58
C. Kollektiver Rechtsschutz für Kartellopfer in Europa?	69
D. Blick in die Praxis	77
E. Ergebnis	81
Kapitel II Zuständigkeitsrechtlicher Rahmen	83
A. Einführung und Vorgehensweise	83
B. Der allgemeine Gerichtsstand: Art. 4 Abs. 1 EuGVO	87
C. Art. 7 Nr. 1 EuGVO	90
D. Art. 7 Nr. 2 EuGVO	104
E. Art. 8 Nr. 1 EuGVO	133
F. Das Lugano Übereinkommen	154
G. Ergebnis	155
Kapitel III Die Gerichtsstandsklauseln in der privaten Durchsetzung des EU-Kartellrechts	157
A. Funktion der Gerichtsstandsvereinbarung	157
B. Internationales Zuständigkeitsregime: EuGVO, LugÜ und HaagÜ	159
C. Die Gerichtsstandsvereinbarung nach Art. 25 EuGVO	160

Inhaltsübersicht

Kapitel IV Die Prorogation drittstaatlicher Foren	225
A. Das Problem der Umgehung von EU-Kartellrechtsvorgaben durch die Prorogation drittstaatlicher Gerichte	225
B. Maßstäbe für die Beurteilung von Zuständigkeitsvereinbarungen zu Gunsten von drittstaatlichen Gerichten	228
C. EU- <i>ordre public</i> -Kontrolle von Gerichtsstandsvereinbarungen zu Gunsten von drittstaatlichen Gerichten	248
D. Ergebnis	276
Gesamtergebnis	279
Literaturverzeichnis	281

Inhaltsverzeichnis

Choice of Court Agreements in the Private Enforcement of EU Competition Law	21
I. Private enforcement of competition law: The EU legal framework	21
1. The right to compensation	21
2. Directive 2014/104/EU: The EU Damages Actions Directive	23
II. Jurisdictional framework	24
1. Article 4 (1): <i>Forum domicilii</i>	25
2. Article 7 Nr. 1: <i>forum contractus</i>	26
3. Article 7 Nr. 2: <i>forum delicti</i>	27
4. Article 8 Nr. 1: <i>forum conexitatis</i>	29
III. Jurisdiction clauses in favor of a Member State court	31
1. Free choice of court in competition law matters	31
2. Strict formal requirements	32
3. Scope	33
a) EU law guidelines to the interpretation of jurisdiction clauses	33
b) Implications for cartel damage claims	35
c) Implications for other competition law disputes	36
IV. Jurisdiction clauses in favor of Third State courts	37
1. Applicable legal framework	38
2. Implications of potential ordre public-violations on the validity of jurisdiction clauses	38
V. Conclusion	40
Einleitung	43
Kapitel I Unionsrechtlicher Rahmen der privaten Kartellrechtsdurchsetzung	47
A. Der unionsrechtliche Schadensersatzanspruch	47
I. Begründung des unionsrechtlichen Kompensationsanspruchs	47

Inhaltsverzeichnis

II. Weitere Ausgestaltung durch die Rechtsprechung	51
1. Modalitäten	51
2. Der Kreis der Haftenden (Passivlegitimation)	52
3. Kreis der Kompensationsberechtigten (Aktivlegitimation)	55
4. Sonderfrage Dokumentenzugang: die Spannung zwischen privater und öffentlicher Durchsetzung	56
B. Richtlinie 2014/104/EU	58
I. Entstehungsgeschichte	59
1. Das Grünbuch (2005)	59
2. Das Weißbuch (2008) und der Richtlinienentwurf (2009)	60
3. Der Richtlinienvorschlag (2013) und die Finalisierung des legislativen Verfahrens	60
II. Inhalt	61
III. Bewertung	66
C. Kollektiver Rechtsschutz für Kartellopfer in Europa?	69
I. Das Problem der rationalen Apathie und die <i>class action</i> - Lösung	69
II. Ein „europäisches Modell“?	72
1. Keine primärrechtlichen Vorgaben zum kollektiven Rechtsschutz	72
2. Der Lösungsversuch des europäischen Gesetzgebers	72
3. Reformen in den Mitgliedstaaten	75
D. Blick in die Praxis	77
E. Ergebnis	81
Kapitel II Zuständigkeitsrechtlicher Rahmen	83
A. Einführung und Vorgehensweise	83
I. Anwendungsbereich der EuGVO	83
II. Allgemeines zum Zuständigkeitssystem der EuGVO	85
III. Ein Beispiel: Der Fall <i>CDC</i>	85
B. Der allgemeine Gerichtsstand: Art. 4 Abs. 1 EuGVO	87
I. Allgemeines	87
II. Potentielle Beklagte	88
C. Art. 7 Nr. 1 EuGVO	90
I. Abgrenzung der Anwendungsbereiche von Art. 7 Nr. 1 und Art. 7 Nr. 2 EuGVO	90

II. Der Kartellschadensersatzanspruch	91
1. Ordnungsautonome Grundsätze	93
2. Anwendung der Grundsätze auf den Kartellschadensersatzanspruch	94
3. Berücksichtigung weiterer unionsrechtlicher Gesichtspunkte	96
a) Richtlinie 2014/104/EU	96
b) Verordnungen Rom I und Rom II	97
c) Art. 101 AEUV	98
aa) Gegenstand des Verbots des 101 AEUV	98
bb) Rs. C-557/12, <i>Kone u.a.</i>	99
cc) Rs. C-302/13, <i>flyLAL-Lithuanian Airlines</i> und Rs. C-352/13, <i>CDC Hydrogen Peroxide</i>	101
III. Beurteilung anderer Streitigkeiten mit Bezug zu EU-wettbewerbswidrigem Verhalten	102
IV. Zusammenfassung	104
D. Art. 7 Nr. 2 EuGVO	104
I. Allgemeines	104
II. Ausgestaltung des <i>forum delicti</i> durch die EuGH-Rechtsprechung	106
1. Rs. C-220/88, <i>Dumez France u.a. / Hessische Landesbank u.a.</i>	106
2. Rs. C-68/93, <i>Shevill u.a. / Presse Alliance</i>	107
3. Rs. C-509/09, <i>eDate Advertising u.a.</i>	108
4. Rs. C-228/11, <i>Melzer</i>	108
5. Rs. C-375/13, <i>Kolassa</i>	109
III. Ausgestaltung im Fall eines Kartelldelikts	110
1. Aussagen des CDC-Urteils	110
a) Handlungsort	110
b) Erfolgsort	111
2. Tragweite des Urteils und Bewertung der Ergebnisse	112
a) Handlungsort	112
aa) Eigenständige Bedeutung des Handlungsorts	112
bb) Abstellen auf einzelne Abreden möglich	113
cc) Keine zusätzlichen Anknüpfungspunkte	114
b) Erfolgsort	115
aa) Kläegergerichtsstand für das Kartellopfer – ein Widerspruch zum Verordnungssystem?	115
bb) Aufgabe des Mosaikprinzips?	116
cc) Alternative: Marktortprinzip	118

Inhaltsverzeichnis

3. Offene Fragen	119
a) Handlungszurechnung	119
aa) Ausgangspunkt	119
bb) Problemstellung	120
cc) Stellungnahme	120
b) Mittelbar geschädigte und vom Preisschirmeffekt betroffene Marktteilnehmer	122
aa) Mittelbar geschädigte Marktteilnehmer	123
(1) Handlungsort	123
(2) Erfolgsort	124
(a) Maßgeblichkeit der EuGH-Rechtsprechung zur Berücksichtigung des mittelbaren Schadens i.R.v. Art. 5 Nr. 3 EuGVO a.F.?	124
(b) Interessenlage bei Kartellschadensersatzklagen abweichend	124
(c) Entscheidend: Sach- und Beweisnähe, Vorhersehbarkeit	125
bb) Zuständigkeit bei <i>umbrella pricing</i> -Schäden	128
(1) Handlungsort	128
(2) Erfolgsort	128
c) <i>Stand alone</i> -Klagen	131
4. Zusammenfassung und Ausblick: Folgen für die gebündelte Durchsetzung	132
E. Art. 8 Nr. 1 EuGVO	133
I. Ausgestaltung des <i>forum connexitatis</i> durch die EuGH-Rechtsprechung	134
1. Allgemeines	134
2. Gleiche Sachlage	135
3. Gleiche Rechtslage	137
II. Maßgaben der Anwendbarkeit auf Kartellschadensersatzklagen	139
1. Aussagen des <i>CDC</i> -Urteils	139
a) Gleiche Sachlage	139
b) Gleiche Rechtslage	139
c) Abweichungsgefahr	140
d) Missbrauchskontrolle	140
2. Tragweite des Urteils und Bewertung der Ergebnisse	141
a) Kritik an der Rolle der Kommissionsentscheidung	141
b) Konzertiertes Verhalten	143

c)	Vorhersehbarkeit statt gleiche Rechtslage	144
d)	Unterschiede in den nationalen Rechtsordnungen	145
e)	Missbrauchsgefahr	146
3.	Offene Fragen	147
a)	Konstellationen ohne Kommissionsentscheidung	147
aa)	Nationale statt Kommissionsentscheidung	148
bb)	<i>Stand alone</i> -Klagen	149
cc)	Von der Kommissionsentscheidung nicht betroffene Beklagte	150
b)	<i>Forum connexitatis</i> auch bei zunehmender Annäherung der nationalen Haftungsrechte?	150
c)	<i>Forum connexitatis</i> für mittelbare Abnehmer und Preisschirmgeschädigte	151
d)	Mutter- und Tochtergesellschaft als Ankerbeklagte	152
III.	Zusammenfassung und Ausblick: Folgen für die gebündelte Durchsetzung	153
F.	Das Lugano Übereinkommen	154
G.	Ergebnis	155
Kapitel III	Die Gerichtsstandsklauseln in der privaten Durchsetzung des EU-Kartellrechts	157
A.	Funktion der Gerichtsstandsvereinbarung	157
B.	Internationales Zuständigkeitsregime: EuGVO, LugÜ und HaagÜ	159
C.	Die Gerichtsstandsvereinbarung nach Art. 25 EuGVO	160
I.	Anwendungsbereich von Art. 25 EuGVO	162
1.	Mitgliedstaatliches Forum	162
2.	Sitz der Parteien	162
3.	Internationaler Bezug	163
II.	Kein kartellrechtliches Derogationsverbot im Anwendungsbereich der EuGVO	164
1.	Schranken der Privatautonomie in Art. 25 Abs. 4 EuGVO	164
2.	Keine Übertragbarkeit der Schranken auf kartellrechtliche Konstellationen	165
3.	Derogationsverbot aus materiellrechtlichen Erwägungen	166
4.	Rs. C-352/13, CDC	167
III.	Wirksamkeitsvoraussetzungen	168
1.	Grundsatz der Unabhängigkeit vom Hauptvertrag	168

Inhaltsverzeichnis

2. Formelle Wirksamkeitsvoraussetzungen	169
a) Allgemeines	169
b) Die Gerichtsstandsvereinbarung als Teil von Allgemeinen Geschäftsbedingungen	170
c) Zwischenfazit	172
3. Materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen	173
a) Der materielle Konsensus	173
aa) Zusammenspiel zwischen Einigung und Form	173
bb) Ermittlung des tatsächlichen Willens	174
b) Die Kollisionsregel des Art. 25 Abs. 1 EuGVO	174
4. Schranken der Privatautonomie in Art. 25 EuGVO	175
5. Bestimmtheitserfordernis	175
6. Persönliche Reichweite	176
IV. Wirkung	177
1. Unmittelbare Wirkungen auf zuständigkeitsrechtlicher und schuldrechtlicher Ebene	177
2. Die neue <i>lis pendens</i> -Regelung	179
V. Das Problem der sachlichen Reichweite einer Gerichtsstandsvereinbarung	180
1. Vorüberlegungen	180
2. Auslegung und anwendbares Recht	183
a) Die angenommene ausschließliche Maßgeblichkeit nationalen Rechts	184
aa) Ableitung aus der EuGH-Rechtsprechung zur Gerichtsstandsklauselauslegung	184
bb) Rechtsprechungsübersicht	185
(1) Deutsches Recht	186
(a) Allgemeine Grundsätze zur Auslegung von Gerichtsstandsvereinbarungen	186
(b) Kartellrechtliche Streitigkeiten	187
(2) Englischsches Recht	189
(a) Allgemeine Grundsätze zur Auslegung von Gerichtsstandsvereinbarungen	189
(b) Kartellrechtliche Streitigkeiten	191
(3) Weitere Beispiele aus der mitgliedstaatlichen Rechtsprechung	193
(4) Zwischenfazit	194

b) Problem: Vorrang des EU-Rechts	195
aa) Unionsrechtliche Vorgaben zur Auslegung von Gerichtsstandsvereinbarungen	195
(1) Ankerpunkt: Das Bestimmtheitserfordernis	195
(2) Grundsatz der engen Auslegung	198
(a) Herleitung	198
(b) Auslegung einer Gerichtsstandsklausel	199
(3) Zusätzliche Voraussehbarkeitsprüfung bei deliktsrechtlichen Ansprüchen	201
(4) Folgen für die mitgliedstaatlichen Gerichte	202
bb) Restfragen	203
(1) Maßgebliche nationale Rechtsordnung	203
(2) Insbesondere: Das auf die Qualifikation anwendbare Recht	205
cc) Folgen für den Bereich des Kartellprivatrechts	206
3. Die Einbeziehung von Kartellschadensersatzansprüchen	207
a) Natur des unionsrechtlichen Kompensationsanspruchs	207
b) Aussagen des CDC-Urteils	209
c) Tragweite des Urteils und Bewertung der Ergebnisse	211
aa) Konsequenzen für die nationale Rechtsprechung	211
bb) Folgerichtigkeit der EuGH-Judikatur	212
cc) Ein Schritt weiter als die vorausgehende Rechtsprechung	213
d) Offene Fragen	215
aa) Rolle des Klauselwortlauts	215
(1) Die zwei Grundkategorien	215
(2) Weitere Formulierungen	216
bb) Kenntnis	218
cc) Nachweis eines entgegenstehenden Parteiwillens	218
e) Ergebnis	219
4. Die Einbeziehung anderer Ansprüche	220
5. <i>Lis pendens</i> -Problematik i.R.d. privaten Kartellrechtsdurchsetzung	221
VI. Ergebnis	223
 Kapitel IV Die Prorogation drittstaatlicher Foren	 225
A. Das Problem der Umgehung von EU-Kartellrechtsvorgaben durch die Prorogation drittstaatlicher Gerichte	 225

Inhaltsverzeichnis

B. Maßstäbe für die Beurteilung von Zuständigkeitsvereinbarungen zu Gunsten von drittstaatlichen Gerichten	228
I. Zulässigkeit der Derogation von EU-Zuständigkeiten zu Gunsten drittstaatlicher Foren	228
1. Allgemein	229
2. Rechtsprechung des EuGH	230
II. Maßstäbe	232
1. Rechtsprechung des EuGH	233
a) Rs. C-387/98, <i>Coreck Maritime</i>	233
b) Rs. C-281/02, <i>Owusu</i>	233
c) Rs. C-175/15, <i>Taser International</i>	234
2. Schranken der Prorogationsfreiheit in der EuGVO und ihre Übertragbarkeit auf die Wahl von Foren im EU-Ausland	235
a) Schranken zum Schutz schwächerer Parteien	236
b) Schranken zu Gunsten der ausschließlichen EuGVO-Gerichtsstände	237
c) Keine „Maximalschranken“	238
3. Analoge Anwendbarkeit von Art. 25 EuGVO auf die Prorogation drittstaatlicher Gerichte	239
a) Reichweite der Analogie	239
b) Ungewollte Regelungslücke	241
c) Vergleichbare Interessenlage	242
d) Weitere Bedenken gegen eine Analogie	243
4. Reflexwirkung	244
a) Die <i>effet réflexe</i> -Lehre	244
b) Enges und weites Verständnis	245
c) Vereinbarkeit mit der EuGVO	245
aa) Enges Verständnis	245
bb) Weites Verständnis	247
5. Zwischenergebnis	248
C. EU- <i>ordre public</i> -Kontrolle von Gerichtsstandsvereinbarungen zu Gunsten von drittstaatlichen Gerichten	248
I. Notwendigkeit eines <i>ordre public</i> -Schutzes auf Zuständigkeitsebene (Schutzlücke)	248
1. Das Unionskartellrecht als Teil des europäischen <i>ordre public</i>	251
a) Der europäische <i>ordre public</i> : Integration und Verselbstständigung	251
b) <i>Ordre public</i> -Rang des EU-Kartellrechts	253

2. Schutz des EU-Kartellrechts in Drittstaatenkonstellationen	254
a) Schutz auf der Ebene der Rechtswahl	254
b) Schutz im Rahmen der Anerkennung drittstaatlicher Urteile	256
aa) Europarechtliches „Schutzschild“ im Verhältnis zu Drittstaaten	256
bb) Grenzen des anerkennungsrechtlichen <i>ordre public</i> -Schutzes	257
c) Erforderlichkeit einer Kontrolle der Prorogation von Drittstaatforen zum Schutz des EU-kartellrechtlichen <i>ordre public</i> ?	258
II. Mögliche Ausgestaltung einer EU- <i>ordre public</i> -Kontrolle der Prorogation drittstaatlicher Foren	259
1. <i>Ordre public</i> -Kontrolle statt Derogationsverbot	259
2. Ausgestaltung der <i>ordre public</i> -Kontrolle	261
III. Vereinbarkeit einer EU- <i>ordre public</i> -Kontrolle von Prorogationen drittstaatlicher Foren mit dem europäischen Zivilprozessrecht	263
1. Trennung zwischen Zuständigkeitsrecht und materiellem Recht im Rahmen der EuGVO	265
a) Prozessuale Wertungsorientierung der EuGVO- Gerichtsstände	265
b) Aufgabe des europäischen Zuständigkeitsrechts	266
c) Notwendigkeit voraussehbarer und zügiger Zuständigkeitsentscheidungen	268
d) Insbesondere: Keine Berücksichtigung des am <i>forum prorogatum</i> geltenden materiellen Rechts	269
e) Systematische Stellung der <i>ordre public</i> -basierten Prüfung in der EuGVO	271
aa) Grundsatz: <i>ordre public</i> -Vorbehalt i.R.d. Urteilsanerkennung	271
bb) Durchbrechung des Grundsatzes für Drittstaatenkonstellationen?	271
2. Zwischenfazit	275
D. Ergebnis	276
Gesamtergebnis	279
Literaturverzeichnis	281

